

Nancy M. Bodmer

Psychologie der Jugendsexualität

Theorie, Fakten, Interventionen



HUBER



Bodmer
Psychologie der Jugendsexualität

Verlag Hans Huber
Fachbuch Psychologie

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Guy Bodenmann, Zürich

Prof. Dr. Dieter Frey, München

Prof. Dr. Lutz Jäncke, Zürich

Prof. Dr. Franz Petermann, Bremen

Prof. Dr. Hans Spada, Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Markus Wirtz, Freiburg i. Br.

HUBER



Nancy M. Bodmer

Psychologie der Jugendsexualität

Theorie, Fakten, Interventionen

Verlag Hans Huber

Anschrift der Autorin:
Dr. Nancy M. Bodmer
Universität Basel
Fakultät für Psychologie
Missionsstrasse 62
4055 Basel

Programmleitung: Tino Heeg
Lektorat: Thomas Reichert, Grevenbroich
Herstellung: Jörg Kleine Büning
Umschlagillustration: istock photo
Umschlaggestaltung: Claude Borer, Basel
Druckvorstufe: Claudia Wild, Konstanz
Druck und buchbinderische Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten
Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Anregungen und Zuschriften bitte an:
Verlag Hans Huber
Lektorat Psychologie
Länggass-Strasse 76
CH-3000 Bern 9
verlag@hanshuber.com
www.verlag-hanshuber.com

1. Auflage 2013
© 2013 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern

(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-456-95226-0)
(E-Book-ISBN [EPUB] 978-3-456-75226-6)

ISBN 978-3-456-85226-3

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	13
Teil I	
Theorie: Entwicklungspsychologie der Jugendsexualität	17
1. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Sexualität als	
Entwicklungsaufgabe des Jugendalters	19
1.1 Der entwicklungspsychologische Kontext	19
1.1.1 Entwicklungsaufgaben	20
1.1.2 Von der Beziehung zu Freunden zu intimen Beziehungen	30
1.2 Modelle zur Erklärung von Sexualverhalten im Jugendalter	32
1.2.1 Jugendsexualität und Problem- und Risikoverhalten	35
1.2.2 Jugendsexualverhalten und die Bedeutung kognitiver Faktoren	37
1.2.3 Die Einbeziehung biologischer Faktoren	41
1.2.4 Die Integration biopsychosozialer und kognitiver Faktoren	42
1.2.5 Mögliche Entwicklungspfade, die zu sexueller Aktivität führen	44
1.3 Die Pubertät: Biologische Reifeprozesse im Jugendalter	45
1.4 Unterschiede in Zeitpunkt und Tempo der Pubertäts- entwicklung: Erklärungsmodelle und Konsequenzen von Früh- und Spätreife auf das Erleben und Verhalten	55

6 Inhalt

1.4.1	Unterschiede in Zeitpunkt und Tempo der Pubertätsentwicklung – Erklärungsmodelle	55
1.4.2	Konsequenzen von Früh- und Spätreife auf das Erleben und Verhalten	57
1.5	Sexualverhalten Jugendlicher im Regel- und im Risikobereich	60
1.5.1	Gesellschaftlicher und rechtlicher Rahmen	61
1.5.2	Allgemeines Risikoverhalten und Delinquenz	67
1.5.3	Sexuelles Risikoverhalten	70
Teil II		
	Fakten zur Jugendsexualität	75
2.	Spezifische Fragestellungen rund um die Jugendsexualität	77
2.1	Unterscheiden sich die Jugendlichen von heute bezüglich Sexualverhalten und Einstellungen von ihren Eltern?	78
2.1.1	Fakten zum Sexualverhalten heutiger Jugendlicher: Erster Geschlechtsverkehr in der mittleren Adoleszenz	82
2.1.2	Was wissen die Jugendlichen und woher beziehen sie dieses Wissen?	93
2.1.2.1	Sexualaufklärung: Alter und Aufklärungs- instanzen	94
2.1.2.2	Wissen und Pseudowissen über Sexualität	98
2.2	Schwangerschaftsverhütung und Schutz vor sexuell übertrag- baren Krankheiten	100
2.2.1	Verhalten der Mädchen beziehungsweise Jungen	101
2.2.2	Gründe für Nichtverhütung oder ineffiziente Verhütung, Verhütungspannen	103
2.2.3	Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten	105
2.2.4	Risikofaktoren im Zusammenhang mit dem Schutz- verhalten Jugendlicher	107

2.3	Jugendschwangerschaften	108
2.3.1	Schwangerschafts- und Schwangerschaftsabbruchraten . .	109
2.3.2	Risikofaktoren, die zu einer Jugendschwangerschaft führen können	111
2.3.3	Austragen einer Schwangerschaft	114
2.4	Sexuelle Orientierung in der Adoleszenz	114
2.4.1	Begriffsklärung und Prävalenzen	115
2.4.2	Entwicklung der sexuellen Orientierung, Haltung gegenüber Homosexualität und Erklärungsansätze	117
2.4.3	Coming-out	121
2.4.4	Sexuelle Orientierung und psychosoziale Anpassungs- probleme	123
2.5	Jugendliche mit Migrationshintergrund und ihr Umgang mit Sexualität	127
2.5.1	Einstellungen bezüglich Familie, Partnerschaft, Sexualität und Liebe	129
2.5.2	Nutzen Jugendliche mit Migrationshintergrund andere Informationskanäle?	130
2.5.3	Das Sexualverhalten Jugendlicher mit Migrations- hintergrund	131
2.5.4	Vulnerable Gruppen Jugendlicher mit Migrations- hintergrund	133
2.6	Jugendsexualität und Mediennutzung	135
2.6.1	Besitz von Medien und Mediennutzung	136
2.6.2	Massenmedien als sogenannte Super Peers	138
2.6.3	Gefahren durch die Nutzung neuer Medien	139
2.6.4	Das «Problem» Pornografie und die Wirkung des Pornografiekonsums auf Einstellungen und Verhalten	142
2.6.5	Chancen der Mediennutzung und Medienkompetenz . . .	145
2.7	Geschlechterspezifische Aspekte im Sexualverhalten und in den Einstellungen Jugendlicher	148

Teil III

Intervention	155
3. Prävention und Gesundheitsförderung	157
3.1 Pubertät als sensible Entwicklungsphase	161
3.2 Evaluation von Präventionsprogrammen	165
3.3 Spezifische Risikokonstellationen und Interventionen	169
3.3.1 Soziale Benachteiligung	169
3.3.2 Sexuelle und emotionale Unvertrautheit der Partner	170
3.3.3 Nicht egalitäre Konstellationen	171
3.3.4 Anwendungsfehler bei Kondom und Pille	174
3.3.5 Situative Faktoren	175
3.4 Aufklärungsinstanzen und Wissensvermittlung	176
3.4.1 Eltern, Erziehungsverantwortliche, enge Bezugspersonen	178
3.4.2 Schule	181
3.4.3 Ärztinnen und Ärzte, weitere Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen	187
3.4.3.1 Interview: Gesprächsleitfaden und Frage-techniken	189
3.4.4 Neue Medien	192
Literatur	197
Zitierte Websites/Downloads (Stand Juni 2012) – Daten und Informationsmaterial zu verschiedenen Themen rund ums Thema «Jugendsexualität»	205

Vorwort

Jugendsexualität begleitet uns in unserem Alltag. Vor allem in der Werbung ist sie omnipräsent; Jugendliche bilden eine beliebte Konsumentengruppe, außerdem wirbt sich gut mit schönen, jugendlichen Körpern. Jugendliche eignen sich bestens, um Schlagzeilen zu produzieren, sei es im Zusammenhang mit einer möglichen Zunahme sexueller Gewalt unter Altersgleichen oder wegen ihres mangelnden Wissens, welches zu ungewollten Schwangerschaften mit dreizehn Jahren führen kann. Aber wer hat eigentlich, wenn überhaupt, am meisten Mühe mit dem Thema «Jugendsexualität»? Wir aus älteren Generationen, die wir als Jugendliche selbst relativ wenig mit dem mediatisierten Bild von Jugendsexualität konfrontiert und somit anders sozialisiert wurden als die Jugend von heute? Oder die Jugendlichen selbst, welche unter Druck stehen können, diesem Bild zu entsprechen? Wurden wir besser aufgeklärt, waren wir später sexuell aktiv, und verhüteten wir eigentlich besser als die heutige Generation Heranwachsender?

Das Thema «Jugendsexualität» bietet sich an, um spezifische Fragestellungen zu beleuchten: Stehen religiöse Werte und Normvorstellungen mit dem Zeitpunkt des ersten Geschlechtsverkehrs in einem Zusammenhang? Wie ist das Verhütungsverhalten heutiger Teenager? Was bedeutet es für Heranwachsende, wenn sie merken, dass sie eventuell eine andere sexuelle Orientierung haben als ihre Kollegen oder Kolleginnen?

In der Forschung wurde Jugendsexualität lange fast ausschließlich aus der Problemperspektive untersucht. In den letzten Jahrzehnten wurden neue Perspektiven wichtig, und Erklärungsansätze wurden entwickelt, um zu verstehen, weshalb, wann und unter welchen Bedingungen Jugendliche sexuell aktiv werden. Gibt es spezifische Entwicklungspfade, die zu einem früheren Einstieg in die sexuelle Aktivität führen? Was heißt heute überhaupt «früh»?

Dank aktuellen Befunden wird es zunehmend möglich, Interventionen besser zu planen und präventiv an die Jugendlichen heranzugehen. Die Konfrontation mit den genannten Fragen brachte die Autorin dazu, diese Daten und den damit verbundenen Wissensschatz zusammenzutragen zu wollen, um zu versuchen, einige dieser wichtigen Fragen zu beantworten. Das Ergebnis ist das vorliegende Buch, in dem Theorie, Empirie und Intervention verknüpft werden.

Als Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) hatte die Autorin das Privileg, 2008 bis 2010 eine Arbeitsgruppe zum Schwerpunktthema «Jugendsexualität» zu leiten. Die EKKJ versteht sich als «Antenne» der Kinder und Jugendlichen in der Gesellschaft: Sie versucht, deren Perspektive in unserer Gesellschaft einzunehmen, um aktuelle Themen, die für diese wichtig sind, aufzugreifen und in der Öffentlichkeit diskutieren zu können.

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich während rund drei Jahren mit dem genannten Thema; sie hatte die Möglichkeit, eine eigene Studie zu diesem Thema zu initiieren, um aktuelle Daten in der Schweiz zu erheben, und mit Fachpersonen zusammenzuarbeiten. Der Bericht der Kommission wurde 2009 publiziert¹ und stieß auf ein breites Medienecho. Während der Beschäftigung mit dem Thema «Jugendsexualität» wurde der Kommission und der Autorin klar, dass zu diesem Thema in der Öffentlichkeit nach wie vor viele pauschale Urteile existieren und dass unter anderem Medien einiges dazu beitragen, um diese zu verbreiten.

Dank der Unterstützung der interaktiven Online-Beratungsforen für Jugendliche – www.tschau.ch und infoklick.ch (in der deutschen Schweiz) sowie ciao.ch (in der französischen Schweiz) – konnten Fragen, welche Jugendliche online stellen, zusammengetragen werden. Studierende der Psychologie an der Universität Basel kategorisierten einen bedeutenden Teil dieser Mails. Entsprechend dem Thema des Kapitels wurde im zweiten

1 Jugendsexualität im Wandel der Zeit. Veränderungen, Einflüsse, Perspektiven. Bericht der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen, Bern 2009. Im Internet: http://www.ekkj.admin.ch/c_data/d_09_Jugendsexualitaet.pdf (Zugriff: 24.7.2012).

Teil dieses Buches jeweils eine solche Mail vorangestellt, um die Fragen und Sichtweisen der Jugendlichen einzubringen.

Allen im Rahmen der Arbeit rund um das Schwerpunktthema «Jugendsexualität» Beteiligten sei herzlich gedankt, vor allem den Mitgliedern der Arbeitsgruppe «Jugendsexualität» der EKKJ: Luca Cirigliano, Deborah Demeter, Vivane Dubath, Andrea Ledergerber, Marion Nolde und Peter Kaenel. Weiter sei auch herzlich den Fachpersonen gedankt, welche in spezifischen Bereichen rund um die Jugendsexualität tätig sind und sich bereit erklärten, entsprechende Kapitel dieses Buches zu lesen und ihr wertvolles Fachwissen beizutragen. Ein ganz besonderer Dank gilt dem Lektor Thomas Reichert für das kritische Lesen des Textes. Seine Hinweise trugen zu einem besseren Verständnis des Textes für die Leserschaft bei. Ich habe Herrn Reicherts konstruktive Kommentare sehr geschätzt, nicht selten haben sie mich zu weiterführenden Überlegungen geführt.

Schließlich möchte ich mich von Herzen bei meinem Mann, Alexander Grob, für seine wertvollen Beiträge zu diesem Buch bedanken. Er hat mich sowohl in persönlicher als auch in fachlicher Hinsicht sehr unterstützt. In mehrere Kapitel, vor allem des Theorieteils, hat er sein umfangreiches entwicklungspsychologisches Wissen einfließen lassen und so zu einer Vertiefung des Inhaltes beigetragen.

Basel, im September 2012

Nancy M. Bodmer

Einleitung

Mein Freund (17) und ich übernachteten nächstes Wochenende bei einander. Mir ist völlig bewusst, dass mit der Zeit auch mehr als «nur» Küssen, Umarmen und «fast komplett angekleidet auf dem Bett liegen» laufen wird. Ich möchte das auch. Mein Problem dabei ist, dass ich noch nie einen männlichen Jugendlichen nackt gesehen habe und ich Angst davor habe. Ich kann nicht sagen, warum dem so ist, es ist ja natürlich. Trotzdem macht es mir Angst. Ich habe in der Bravo-Zeitschrift auch schon Bilder von nackten Männern gesehen, doch diese Männer waren ziemlich älter als mein Freund. Wie groß ist der Penis bei einem 17-Jährigen ungefähr? Und wie groß sind die Hoden? Wenn wir nebeneinanderliegen, wüsste ich nicht, was bei ihm machen, und vor allem nicht, wie. Er hat da keine Hemmungen. Er versucht bei mir immer wieder gewisse Berührungen aus. Darüber bin ich auch sehr froh. Doch wie mach ich das bei ihm? Wie fühlt sich das für ihn und für mich an? Erlaubt ihm dies, dann mit mir zu schlafen? (Jugendliche, 17 Jahre)

Was bedeutet es heute, ein Teenager zu sein? Was geschieht in der Phase zwischen Kind- und Erwachsensein? Ist das Jugendalter eine Phase des «Sturm und Drang», der vermehrten und eskalierenden Konflikte mit den Erwachsenen, insbesondere mit den Eltern? Dies mag für die einen mehr, für die anderen weniger gelten. Sicher ist, dass das Jugendalter eine Phase der emotionalen Labilität, des Zu-sich-Findens und Abgrenzens, der Entwicklung der Identität, eines Wertesystems und von Zukunftsvorstellungen ist. Es gilt für Pubertierende eine Vielzahl altersspezifischer Entwicklungsaufgaben zu lösen. Einen verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität zu lernen, ist nur eine davon.

Sexualität muss als relevante Entwicklungsaufgabe des Erwachsenwerdens betrachtet werden; dabei geht es nicht nur um sexuelle Aktivität, die Aufgabe ist vielmehr weit umfassender: Sie beinhaltet unter anderem den Aufbau der Geschlechterrollenidentität, das Akzeptieren des eigenen, sich wandelnden Körpers, das Erlangen emotionaler Unabhängigkeit von den Eltern, das Sichöffnen für enge, intime Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie das Eingehen solcher Beziehungen. Das Sexualverhalten entsteht während der Adoleszenz *aus einem komplexen Zusammenspiel biologischer, emotionaler und kognitiver Prozesse, verbunden mit lebensphasenspezifischen sozialen Beziehungen* (Zimmer-Gembeck & Helfand 2008). Oftmals wird es als eine der Kernaufgaben des Jugendalters betrachtet, einen verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität zu erreichen.

Im vorliegenden Buch richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Lösung dieser komplexen Entwicklungsaufgabe. Im ersten Teil wird auf Basis des aktuellen Wissensstandes der entwicklungspsychologische Kontext erläutert, in welchem Sexualität während des Jugendalters in Erscheinung tritt. Welche Entwicklungsaufgaben haben Heranwachsende heute in unserer Gesellschaft zu lösen? In welchem Bezug dazu steht der Umgang mit Sexualität? Erklärungsmodelle zum Sexualverhalten Jugendlicher und biologische Reifeprozesse in der Pubertät werden ebenso diskutiert wie die Konsequenzen, die eine frühe oder späte sexuelle Reife auf das Verhalten und Erleben der Jugendlichen hat. Zudem werden risikoreiche Verhaltensweisen Jugendlicher in Bezug auf Sexualität thematisiert, und es wird nach ihren Gründen gefragt.

Der zweite Teil des Buches widmet sich spezifischen Aspekten von Jugendsexualität und bezieht dabei aktuelle Befunde ein, wobei auf Ergebnisse im deutschsprachigen Raum besonderes Gewicht gelegt wird. Zentrale Fragen zur Jugendsexualität werden thematisch aufbereitet. Hierzu zählen:

- Sexualverhalten im Wandel der Zeit,
- geschlechtsspezifische Aspekte sexueller Einstellungen und sexuellen Verhaltens,
- Aufklärung, Verhütung und Jugendschwangerschaft,

- Unterschiede in den Einstellungen zum Sexualverhalten Jugendlicher, die aus verschiedenen Milieus und Kulturen stammen,
- Häufigkeit und Entstehungsbedingungen sexueller Orientierung sowie
- die Bedeutung des Medienkonsums auf das Sexualverhalten.

Auf diesen Grundlagen werden abschließend im dritten Teil Voraussetzungen und Modelle für Interventionen dargestellt.

Teil I

Theorie: Entwicklungspsychologie der Jugendsexualität

1. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Sexualität als Entwicklungsaufgabe des Jugendalters

Um das Sexualverhalten Jugendlicher zu verstehen, werden im Folgenden die vielfältigen Entwicklungsaufgaben dieser Lebensphase ausgeleuchtet. Das Kapitel beginnt mit einer Definition von Entwicklung. Darauf aufbauend wird das Konzept der Entwicklungsaufgaben erläutert; Entwicklungsaufgaben beschreiben die konkreten Entwicklungsschritte in spezifischen Lebensphasen. Die Entwicklungsaufgaben des Jugendalters werden dargestellt und es wird diskutiert, welche Bedeutung diese für das Erlernen eines verantwortungsvollen Umgangs mit Sexualität haben. Es folgen Modelle zur Erklärung des Sexualverhaltens sowie die Darstellung biologischer Reifeprozesse in der Pubertät. Die Bedeutung des Gesundheits- und Risikoverhaltens im Jugendalter für die sexuelle Entwicklung Jugendlicher und junger Erwachsener wird abschließend thematisiert.

1.1 Der entwicklungspsychologische Kontext

Eine moderne Auffassung von Entwicklung beschreibt Entwicklungsverläufe als komplexe Wechselwirkungen zwischen biologischen, psychischen und sozialen Faktoren.² Die genetischen Grundlagen und biologi-

2 Wichtige Konzepte zur Entwicklung im Kontext stammen von Richard M. Lerner (1987) und Rainer K. Silbereisen (1996). Im Zusammenhang mit einem kontextualisierten Verständnis von Entwicklung sei aber auch Urie Bronfenbrenner (1981) erwähnt.